

3! – Die hohe Kunst

Ein dreifacher Kontrapunkt wurde zu Bachs Zeiten als kunstvolle Art des Komponierens geschätzt. Kurz gesagt haben drei Stimmen die Qualität eines dreifachen Kontrapunkts, wenn jede Stimme oben, in der Mitte und unten erklingen kann, ohne dass ein Satzfehler entsteht.

Intervall		konsonant	konsonant	Komplementärintervall
Prime	→	ja	ja	← Oktave
Sekunde	→	nein	nein	← Septime
Terz	→	ja	ja	← Sexte
Quarte	→	nein	ja	← Quinte

Warum ein dreifacher Kontrapunkt so schwierig ist, kann man leicht einsehen: Versetzt man eine Oberstimme beispielsweise um eine Oktave nach unten, so dass sie zur Unterstimme

wird, verändert sich natürlich ihr Intervallverhältnis zu den übrigen Stimmen. Vorher erklingende Intervalle werden nach der Oktavvertauschung zu sogenannten Komplementärintervallen. Wenn man von einem G-Dur-Dreiklang den obersten Ton *d* um eine Oktave nach unten setzt, so wird aus der Terz zur Mittelstimme (*d'-h*) eine Sexte (*h-d*) und aus der Quinte (*d'-g*) eine Quarte (*g-d*).

Nun wäre das ja an sich kein Problem, wenn die Qualität der Intervalle gleich bleiben würde (dann würden einfach aus Konsonanzen andere Konsonanzen und aus Dissonanzen andere Dissonanzen entstehen). Das Probleme macht die Quinte: Sie ist konsonant, ihr Komplementärintervall die Quarte jedoch dissonant. Daher lautet die Lösung: Man muss in einem mehrstimmigen Satz lediglich auf alle Quinten verzichten und schon hat man einen dreifachen Kontrapunkt der Oktave. Das Dumme ist nur: Jeder einfache Dreiklang hat eine Quinte.



a)

b)

c)

1 Links sehen Sie drei Stimmen: Die Stimme a) hat einen auffälligen punktierten Rhythmus, die Stimme b) verläuft synkopiert in langen Notenwerten und die Stimme c) ist durch eine fließende Viertelbewegung charakterisiert. Sie hören die Stimmen zuerst einzeln (in einer komischen, aber auffälligen Instrumentierung) und dann in der Fassung a = oben, b = Mitte und c = unten. Danach hören Sie zwei andere Kombinationen. Geben Sie durch Buchstaben an, in welcher Reihenfolge (von oben nach unten) die Stimmen erklingen.



57–58

Bei dem Beispiel unten handelt es sich um ein Zwischenspiel aus der Fuge (→ Fuge S. 9) in d-Moll aus dem zweiten Band des *Wohltemperierten Klaviers* (T. 7–9). Dieses Beispiel zeigt einen dreifachen Kontrapunkt (allerdings nicht in der Oktave).

...es gehören diese Sachen nicht weniger für gewisse, auserlesene Zuhörer, die eine tüchtige Kundschaft melodischer Künste, einen reinen Geschmack an dauerhafter Arbeit, und ein sonst wohl eingerichtetes Gehirn haben. Von beiden gibt es sehr wenige.

(Johann Mattheson)

2 Wie viele verschiedene Stimmenkombinationen ergeben sich für drei Stimmen (a–c)? (Arbeitsbogen).

3 Analysieren Sie das Notenbeispiel aus der d-Moll-Fuge von J. S. Bach (unten). Hier werden Motive im dreifachen Kontrapunkt verarbeitet. Kennzeichnen Sie gleiche Motive mit jeweils gleicher Farbe.



59–60